

Der Arzt Duban begab sich hierauf in seine Wohnung und richtete einen Kolben oder Stoß zum Balltreiben vor. Er höhle das dickere Ende desselben, an welchem er mit der Hand erfaßt wird, aus und füllte es mit den Heilmitteln, die er anwenden wollte. Auch einen Ball dazu verfertigte er auf dieselbe kunstvolle Weise und begab sich mit beiden des andern Tages zum Könige, warf sich vor ihm nieder und küßte die Erde. Dann erhob er sich wieder, und nachdem er eine tiefe Verbeugung gemacht hatte, sprach er zum Könige, daß er es zweckmäßig für seine Majestät finde, sich zu Pferde zu setzen und zum Ballspiel zu begeben.

Der König machte sich also mit seinen Wesiren, Emiren und Kämmerern nach dem dazu bestimmten Plage auf den Weg. Als er dort anlangte, näherte sich ihm der Arzt mit dem von ihm hergerichteten Kolben zum Balltreiben und dem Balle, überreichte beides dem Könige und sagte: „Nehmet, o Herr, diesen Kolben, faßt ihn hier an und tummelt Euch mit Eurem Rosse auf der Bahn mit diesem Ball hier herum, bis Ihr ein Brennen in der hohlen Hand zu fühlen beginnt. Es wird dann das in den Griff des Kolbens eingeschlossene und auf solche Art erwärmte Heilmittel Eure Hand und weiter den ganzen Körper durchdringen. Ist dies aber bewirkt, so begehbt Euch in den Palast zurück und sofort in ein Bad, laßt Euch sorgfältig waschen und reiben, und legt Euch zu Bett. Morgen früh werdet ihr geheilt aufstehen.“

Der König ergriff den Kolben und trieb damit den Ball mit seinen Höflingen hin und wieder, bis er über und über warm geworden war. Dann ließ er von dem Ballspiele ab, begab sich in den Palast zurück, nahm ein Bad und that ganz genau nach der erhaltenen Vorschrift. Und wirklich, als er am folgenden Morgen erwachte und sich betrachtete, war nicht eine Spur vom Auszuge mehr vorhanden!

Erstaunt und erfreut stand er auf, und sobald er angekleidet war, begab er sich in den großen, prachtvoll ausgeschmückten Audienzsaal, wo er sich auf den Thron setzte und sich allen seinen Höflingen zeigte. Diese hatten sich dajelbst aus wohl erklärlicher Neugier, ob das so seltsame Heilmittel wirklich Erfolg gehabt haben würde, an diesem Morgen sehr früh versammelt, und als sie ihren Herrn und König so vollkommen hergestellt sahen, bezeigten alle darüber laut und lebhaft die größte Freude.

Auch der Arzt Duban erschien und wollte sich vor dem Throne niederwerfen; allein der König erhob sich hastig bei seinem Herannahen und hieß ihn an seiner Seite Platz nehmen. Vor dem versammelten Hofe überhäufte er ihn dann mit den größten Lobsprüchen und lud ihn auch noch feierlich an seine Tafel ein.

Der griechische König beschränkte sich aber nicht darauf, den Arzt an seinen Tisch gezogen und den ganzen Tag über wie einen vornehmen Gastfreund bewirtet zu haben. Vielmehr beschenkte er ihn am Abend noch mit zweitausend Goldstücken, verlieh ihm Ehrenkleider und ließ ihm sein eignes Ross vorführen, um den Arzt darauf nach Hause reiten zu lassen.